

KURZANALYSE DER EUROPAWAHL 2019 IN BEZUG AUF DAS BAYERISCHE ERGEBNIS DER LINKEN

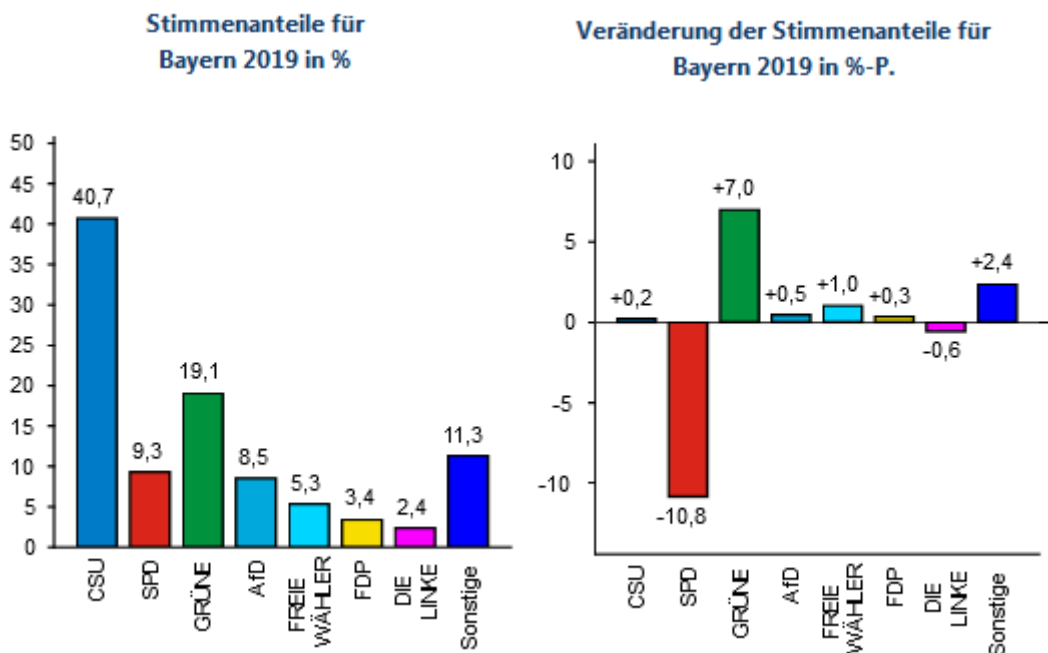
Von Niklas Haupt



Inhaltsverzeichnis

- 1. Zusammenfassung der Wahlergebnisse der Parteien in Bayern 2
- 2. Das bayerische Ergebnis der LINKEN 2
- 3. Wahlnachbefragung zur LINKEN 4
- 3. Einschätzung des Wahlergebnisses der bayerischen LINKEN 7

Das Ergebnis in der Übersicht (vorläufiges amtliches Endergebnis)¹



Wahlbeteiligung in Bayern 60,9 % (+20,0 %) und im vgl. Deutschland 61,4 % (+13,1%)

Stimmen/ Wahlvorschlag	2019		Stimmen		Veränderungen	
	Anzahl	in %	2014	in %	Anzahl	in %-P.
abgegeben	5.803.675	.	.	.	+1.917.634	.
ungültig	18.309	0,3	0,4	0,4	+3.720	-0,1
gültig	5.785.366	100,0	100,0	100,0	+1.913.914	.
davon						
CSU	2.354.817	40,7	40,5	40,5	+787.369	+0,2
SPD	537.709	9,3	20,1	20,1	-241.690	-10,8
GRÜNE	1.102.185	19,1	12,1	12,1	+635.269	+7,0
AfD	492.474	8,5	8,1	8,1	+180.492	+0,5
FREIE WÄHLER	308.769	5,3	4,3	4,3	+142.138	+1,0
FDP	197.111	3,4	3,1	3,1	+78.747	+0,3
DIE LINKE	137.115	2,4	2,9	2,9	+23.201	-0,6
ÖDP	181.216	3,1	2,7	2,7	+77.153	+0,4
Die PARTEI	113.119	2,0	0,5	0,5	+95.405	+1,5

1. Zusammenfassung der Wahlergebnisse der Parteien in Bayern

Abgesehen von kleineren Ausnahmen spiegelt das bayerische Wahlergebnis insgesamt das bundesdeutsche und explizit das westdeutsche Ergebnis wider.¹ Die Wahlbeteiligung hat sich in Bayern um 20 Prozentpunkte überproportional auf knapp 61 Prozent erhöht. Allerdings belegte Bayern bei den Europawahlen 2014 den letzten Platz aller Bundesländer und liegt nun nur noch knapp unter der bundesweiten Beteiligung. Zu der deutlichen Steigerung dürfte auch beigetragen haben, dass mit Manfred Weber (CSU) der Spitzenkandidat der EVP für das Amt des Kommissionspräsidenten aus Bayern kommt.

Eindeutiger Wahlsieger sind auch in Bayern die Grünen, welche ihr Ergebnis von den bayerischen Landtagswahlen 2018 nochmals steigern konnten. Mit 19,1 Prozent bleiben sie allerdings unter dem bundesdeutschen Rekordergebnis von 20,5 Prozent. Die CSU konnte ihr Ergebnis im Gegensatz zu ihrer Schwesterpartei im Bund halten und erreicht anders als bei den Bundestags- bzw. Landtagswahlen 2017 bzw. 2018 wieder über 40 Prozent. Hier kann der „Weber-Effekt“ und die veränderte proeuropäische Inszenierung der CSU als Ursache angenommen werden. Zu den Wahlgewinner*innen können darüber hinaus mehrere kleine Parteien gezählt werden, allen voran „Die Partei“. Sie hat ihr Ergebnis von 2014 vervierfachen können und kommt auf 2,0 Prozent.

Bei den Wahlverlierern ist wieder an erster Stelle die SPD zu nennen. Ihr Wahlergebnis hat sich mehr als halbiert und bleibt mit 9,3 Prozent wie schon bei der bayerischen Landtagswahl unter 10 Prozent. Die AfD konnte ihr Ergebnis zwar leicht steigern, bleibt mit 8,5 Prozent aber deutlich hinter ihren eigenen Erwartungen zurück und liegt im Gegensatz zu den letzten bundesweiten Wahlen deutlich hinter dem Bundesergebnis von 11 Prozent. Bei der Bundestagswahl 2017 hatte die AfD ihr bestes Ergebnis der westdeutschen Bundesländer in Bayern (12,4 %) erzielen können.

2. Das bayerische Ergebnis der LINKEN

Auch DIE LINKE hat in Bayern nochmals 0,6 Prozentpunkte verloren und liegt mit 2,4 Prozent nur knapp vor der Satirepartei „Die Partei“. Zwar gelang es der LINKEN mit 137.000 Wähler*innen im Vergleich zur Europawahl vor fünf Jahren 23.000 Menschen mehr an die Urne zu bewegen, bei der bayerischen Landtagswahl 2018 waren es allerdings noch 220.000 Wähler*innen. Dies ist ein deutlicher Verlust an Stimmen bei der Europawahl, auch wenn die Wahlbeteiligung bei der Landtagswahl 2018 über 10 Prozentpunkte höher lag.

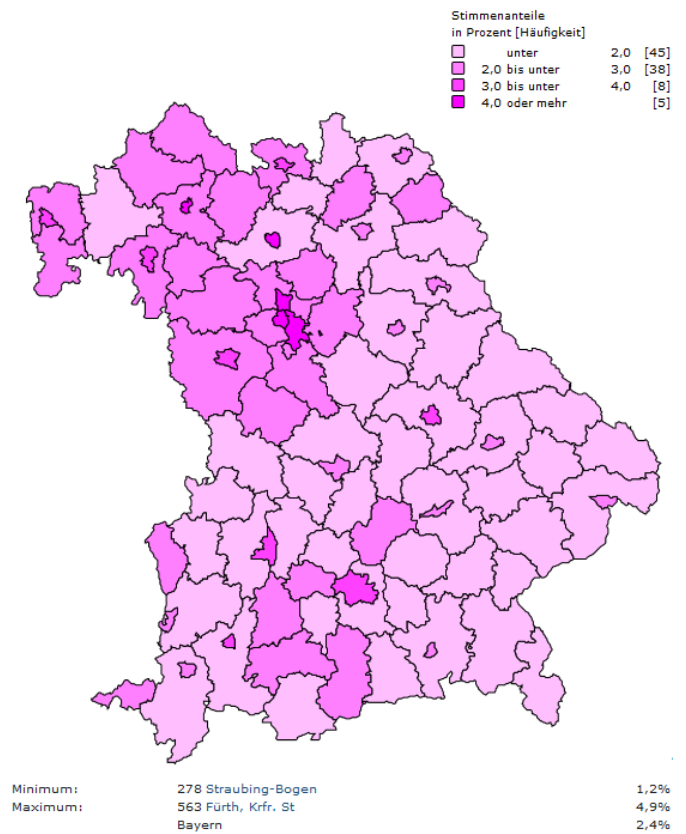
¹ Zur Analyse des deutschen Ergebnisses der Europawahl siehe den Wahlbericht von Horst Kahrs für die Rosa Luxemburg Stiftung: https://www.rosalux.de/fileadmin/rls_uploads/pdfs/wahlanalysen/WNB_EPW19.pdf

Obwohl das Ergebnis mit 2,4 Prozent bei der Europawahl 2019 sehr gering ausfällt, lassen sich ähnliche Phänomene wie bei der Bundestagswahl 2017 erkennen.²

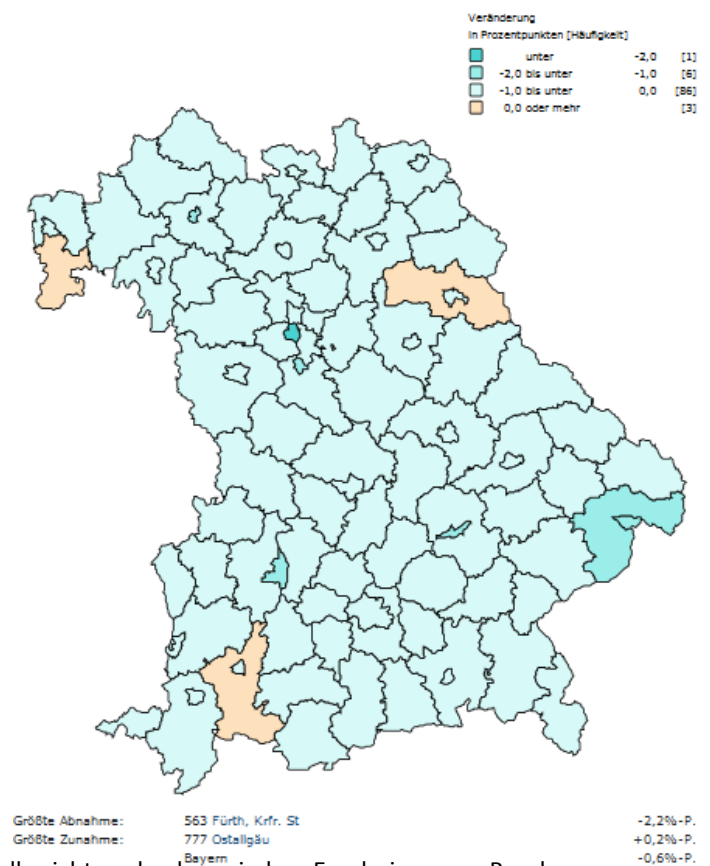
Erstens besteht im Wahlverhalten weiterhin der Unterschied zwischen Stadt und Land, welches sich in der nebenstehenden Graphik erkennen lässt. In sämtlichen kreisfreien Städten liegt DIE LINKE über dem Landesdurchschnitt, kommt aber nur in drei Kommunen in die Nähe der fünf-Prozent-Marke: Fürth 4,9 %, Nürnberg und Schweinfurt 4,8 %. In der Landeshauptstadt München verliert DIE LINKE 0,9 Prozent und kommt auf 3,2 Prozent der Stimmen. Dagegen kann DIE LINKE in den ländlich geprägten Regionen weiterhin kaum Wähler*innen überzeugen. Größtenteils erzielt DIE LINKE hier nur Ergebnisse zwischen 1 und 2 Prozent.

Im Unterschied zu den Bundestagswahlen 2017, bei der die größten prozentualen Steigerungen in den Kommunen und auf dem Land nur geringfügige Verbesserungen erzielt wurden, verhält sich dies bei den Europawahlergebnissen umgekehrt (siehe Abbildung: DIE LINKE: Veränderung Stimmenanteile 2019 gegenüber 2014): Besonders in den bisherigen Hochburgen (z.B. Schweinfurt, Fürth, Nürnberg) ist der prozentuale Verlust i.d.R. am stärksten ausgeprägt, während der Nettozugewinn an Wähler*innen vor allem in den Landkreisen (z.B.

DIE LINKE: Stimmenanteile 2019



DIE LINKE: Veränderung Stimmenanteile 2019 gegenüber 2014



² Ausführliche Beschreibung dieser Phänomene im Wahlbericht zu den bayerischen Ergebnissen zur Bundestagswahl 2017 von Julia Killet und Niklas Haupt:

https://bayern.rosalux.de/fileadmin/ls_bayern/dokumente/publikationen/Wahlauswertung_Bayern.pdf

Ostallgäu, Neustadt a. d. Waldnaab, Miltenberg) erzielt wurde.

Zweitens existiert das Nord-Süd und West-Ost Gefälle ebenso bei der Europawahl. Durch das schlechtere Wahlergebnisse im Vergleich zur Bundestagswahl 2017 ist dieses Gefälle allerdings deutlich geringer ausgeprägt. Nur die beiden Nordbezirke Mittelfranken (3,4 %) und Unterfranken (2,6 %) liegen über dem Landesdurchschnitt (2,4 %). Niederbayern bleibt mit nur 1,6 Prozent der schwierigste Bezirk für DIE LINKE. Hier landet sie nur knapp vor der Bayernpartei (1,5 %), „Die Partei“ (1,2 %) und der Tierschutzpartei (1,1 %). Allerdings schafft es auch die SPD nur noch auf 6,6 Prozent.

3. Wahlnachbefragung zur LINKEN

Für die Europawahl liegen bisher keine Ergebnisse für Bayern von Wahltagsbefragungen vor. Nur Nürnberg und München haben diesbezüglich bereits eigene Auswertungen veröffentlicht.³ Diese werden hier zwar zum Teil verwendet, besitzen aber aufgrund ihrer regionalen Beschränkung nur begrenzte Aussagekraft.

Alter, Geschlecht und Berufe

Nach Angaben von Infratest dimap konnte DIE LINKE ihren Stimmanteil bundesweit nur bei den Erstwähler*innen halten, in allen anderen Altersgruppen muss sie dagegen Verluste hinnehmen. Von den schweren Verlusten von SPD und CDU bei den Erstwähler*innen (zusammen -27 %) konnten demnach in erster Linie die Grünen gefolgt von den sonstigen Parteien profitieren. Beim Geschlecht wählten 6 Prozent der Männer und 5 Prozent der Frauen die DIE LINKE.



Für Bayern liegen hier nur Erkenntnisse aus Nürnberg vor. Obwohl sowohl die Grünen (Frauen +27,8 %, Männer +17,6 %) wie auch die Sonstigen (Frauen +8,9 %, Männer +11,6 %) – insbesondere „Die Partei“ – bei den unter 26-Jährigen extreme Stimmzuwächse verbuchen können, gewinnt auch DIE LINKE zumindest geringfügig verglichen mit 2014. Bei allen anderen Altersgruppen muss DIE LINKE jedoch prozentuale Verluste hinnehmen. Bei den Tendenzen gelten geschlechtsunabhängig. Wie bei den vergangen überregionalen

³ Nürnberg: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth, Europawahl 2019 – Nachheft:

https://www.nuernberg.de/internet/wahlen/wahlanalysen_euw_2019.html

München: Statistisches Amt München: www.muenchen.de/rathaus/Stadtfinfos/Statistik/Wahlen/Europawahl-2019.html

Wahlen, votierten auch dieses Mal in Nürnberg mehr Männer (5,0 %) als Frauen (4,2 %) für DIE LINKE.

Europawahl am 26. Mai 2019																
Wahlentscheidung nach Alter und Geschlecht in Nürnberg																
Prozentanteile der Wähler an den Wählern im nebenstehenden Alter von ... bis unter ... Jahre																
Alter von ... bis unter ... Jahre	CSU		SPD		GRÜNE		AfD		FREIE WÄHLER		FDP		DIE LINKE		Sonstige	
	EUW 2019	EUW 2014	EUW 2019	EUW 2014	EUW 2019	EUW 2014	EUW 2019	EUW 2014	EUW 2019	EUW 2014	EUW 2019	EUW 2014	EUW 2019	EUW 2014	EUW 2019	EUW 2014
Männer ¹⁾																
18-25	10,2	19,5	3,5	28,7	34,5	16,9	4,6	7,2	2,2	2,1	9,7	5,1	8,4	5,1	27,0	15,4
25-35	14,6	22,7	7,1	22,4	26,7	13,0	6,0	8,7	4,3	2,2	8,9	3,0	6,5	7,2	25,9	20,7
35-45	18,8	20,1	7,6	25,2	29,3	17,2	10,6	10,2	2,7	2,7	5,6	4,4	4,9	6,1	20,4	14,3
45-60	25,4	23,8	12,0	28,7	24,9	14,6	15,0	13,1	1,8	1,8	3,4	2,9	5,6	6,3	12,1	8,8
60-70	32,9	28,4	15,7	34,1	19,9	7,4	15,0	12,3	2,4	0,6	2,8	2,9	4,5	8,7	6,9	5,7
70 u.m.	52,8	39,5	18,1	38,4	9,2	3,4	11,4	9,2	1,1	0,7	2,2	2,8	2,5	3,1	2,6	2,9
zusammen	28,0	28,0	11,7	31,0	22,6	10,7	11,3	10,7	2,4	1,5	4,8	3,2	5,0	5,8	14,1	9,1
Frauen ¹⁾																
18-25	8,1	21,6	5,8	28,6	49,8	21,6	1,8	4,0	2,3	3,5	2,8	1,5	8,5	7,0	21,0	12,1
25-35	12,8	20,7	7,9	22,8	39,2	23,0	3,7	3,9	3,8	3,6	4,0	2,3	7,0	8,9	21,6	14,8
35-45	18,9	24,0	8,1	28,1	38,2	19,6	5,3	5,3	3,2	5,0	3,6	2,6	5,2	4,7	17,5	10,8
45-60	24,4	23,2	11,9	27,3	31,4	19,4	8,4	7,6	2,5	2,3	3,4	2,2	4,0	5,9	14,1	12,1
60-70	39,6	33,5	15,6	35,8	21,5	9,0	7,6	9,2	1,5	1,0	2,6	2,0	3,8	4,4	7,7	5,0
70 u.m.	56,4	46,4	19,2	37,1	9,7	2,7	5,5	5,4	1,8	0,8	2,1	1,9	1,0	2,1	4,4	3,7
zusammen	31,1	31,6	12,7	31,3	27,8	13,2	5,9	6,3	2,5	2,1	3,0	2,1	4,2	4,8	12,8	8,6
Männer und Frauen ¹⁾																
zusammen	29,6	29,8	12,2	31,2	25,4	12,0	8,5	8,5	2,4	1,8	3,8	2,6	4,6	5,3	13,4	8,8
Gesamtstadtergebnis zum Vergleich ²⁾																
insgesamt	30,2	27,7	12,9	29,9	24,2	14,5	8,8	8,4	2,4	1,9	3,4	3,0	4,8	5,7	13,3	8,9

Quelle: ¹⁾ Repräsentativ-Wahlbezirke; ²⁾ 2019 Schnellmeldung, 2014 endgültiges Ergebnis

Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth

Anders als bei der Bundestagswahlen gilt dies aber nicht für alle Altersgruppen. Bei der letzten Wahl zum EU-Parlament 2014 stimmten Frauen unter 35 Jahren häufiger für DIE LINKE, als Männer. Erst bei den darüber liegenden Altersgruppen drehte sich dieses Verhältnis um. Bei der EU-Wahl 2019 verändert sich das Verhältnis sogar erst ab den 46-Jährigen, insgesamt sind die Unterschiede beim Wahlverhalten der Geschlechter aber zurückgegangen. Verwiesen sei hier allerdings nochmals auf die begrenzte Aussagekraft aufgrund der geringen Umfragestichprobe.

Für die Berufsgruppen liegen leider keine Ergebnisse der Wahlnachbefragungen aus Bayern vor. Daher werden hier drei bundesweite Erhebungen dargestellt. Bei allen Berufsgruppen muss DIE LINKE Verluste hinnehmen. Dass der größte Verlust bei ihrer Hauptzielgruppe, den Arbeiter*innen (Selbsteinschätzung) zu verzeichnen ist, muss für DIE LINKE Anlass zur Sorge sein, auch weil die AfD 23 Prozent (+13 %) der Arbeiter*innen und 21 Prozent (+16 %) der Arbeitslosen mobilisieren konnte.



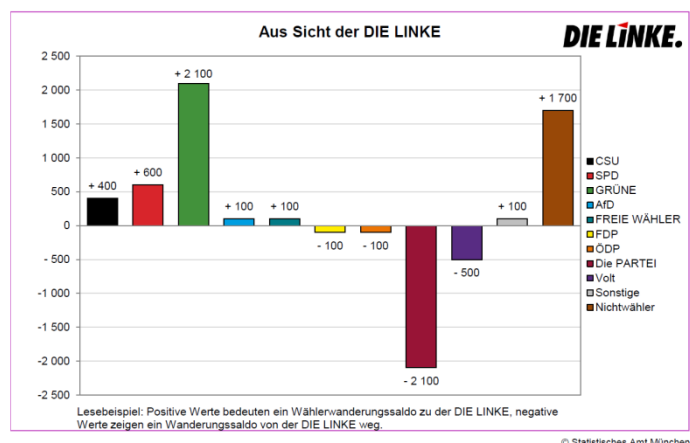
Auch unter den Gewerkschafter*innen verliert DIE LINKE mit 2,3 Prozentpunkten stärker als im Durchschnitt (-1,9 %). Von den weiblichen Gewerkschafterinnen wählen 8 Prozent DIE LINKE, bei ihren männlichen Kollegen sind es nur 6,8 Prozent. Vom Absturz der SPD profitierte nicht DIE LINKE, sondern Grüne und AfD. Letztere konnten ihr Ergebnis bei den Gewerkschaft*innen mehr als verdoppeln.



Wähler*innenwanderungen

Zur Wähler*innenwanderungen hat infratest dimap als Vergleich die Wahl zum Bundestag 2017 hergenommen. Dabei handelt es sich um einen zweifelhaften Vergleichswert, da diese eine deutlich höhere Wahlbeteiligung hatte und gewöhnlich die letzte Wahl zum gleichen Parlament als Basis genommen wird. Dennoch lassen sich einige Trends beim Ergebnis der LINKEN erkennen. Aufgrund der deutlich niedrigeren Wahlbeteiligung und dem unterdurchschnittlichen Ergebnis der LINKEN überrascht es nicht, dass bei der Wähler*innenwanderung der Wechsel zu den Nichtwähler*innen mit knapp einer Million am größten ist. Die Grünen sind mit 570.000 ehemaligen LINKEN Wähler*innen nur auf dem dritten Platz der Nutznießer der Abwanderungsbewegung, knapp hinter den sogenannten „Sonstigen“ mit 590.000. Davon hat besonders „Die Partei“ profitiert. Sogar an die SPD hat DIE LINKE 70.000 Wähler*innen verloren, obwohl diese verglichen mit der Bundestagswahl über 3,5 Millionen Stimmen eingebüßt hat.

Für Bayern können zur Analyse nur genauere Zahlen aus München des Statistischen Amtes der Stadt herangezogen werden und auch aus LINKEN Hochburgen⁴ lassen sich Schlussfolgerungen ableiten. In München werden die Wanderungen in Bezug auf die EU-Wahl 2014 gesetzt.



⁴ Definition „Hochburg“ des Amtes für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth: „Ein Wahlbezirk wird dann als Hochburg einer Partei (z.B. CSU) bezeichnet, wenn es sich um einen Wahlbezirk handelt, der in mindestens drei von vier Wahlen (Bundestagswahlen 2017 + 2013, Landtagswahl 2018 und Kommunalwahl 2014) zu den 10% der Wahlbezirke mit dem besten Wahlergebnis der betrachteten Partei gehört.“

Da Wanderungen in absoluten Zahlen festgestellt werden und DIE LINKE im Vergleich zu 2014 hier geringfügig zugelegt hat, zeigt die Graphik auf Seite 6 entsprechend kleine Wanderungssaldi. Auffällig ist, dass DIE LINKE mit 2.100 Stimmen am meisten von den Grünen gewonnen hat, die gleiche Stimmzahl aber an „Die Partei“ verloren hat. Ähnlich hoch sind die Stimmgewinne aus dem Lager der Nichtwähler*innen.

Blickt man in die Hochburgen der LINKEN – Stadtviertel in denen sie über mehrere Wahlen hinweg überdurchschnittliche Ergebnisse erzielen konnte - in Nürnberg, Fürth oder München, ist sie dort wieder überproportional erfolgreich, hat aber gleichzeitig in den Hochburgen die größten Verluste zu verzeichnen. Überdurchschnittlich hinzugewonnen hat in den Hochburgen der LINKEN dagegen „Die Partei“. Beispielsweise hat DIE LINKE in der Fürther Innenstadt bei den vergangenen Wahlen immer ihre besten Ergebnisse (LTW 18: 15,0 %, BTW 17: 19,2 %) erzielt, bei der Europawahl 2014 kam sie dort auf 13,4 Prozent. Auch 2019 ist es der erfolgreichste Stadtteil, allerdings mit 10,4 Prozent. „Die Partei“ erzielte dort 2014 nur 1,5 Prozent und steigerte sich 2019 auf 7,2 Prozent.

Außerdem gibt das Amt für Statistik München an, dass knapp 60 Prozent der LINKEN Wähler*innen von 2014 auch 2019 wieder ihr Kreuz bei der LINKEN gemacht haben. Überträgt man dies auf Bayern wären dies knapp 70.000 linke Stammwähler*innen bei den Europawahlen.

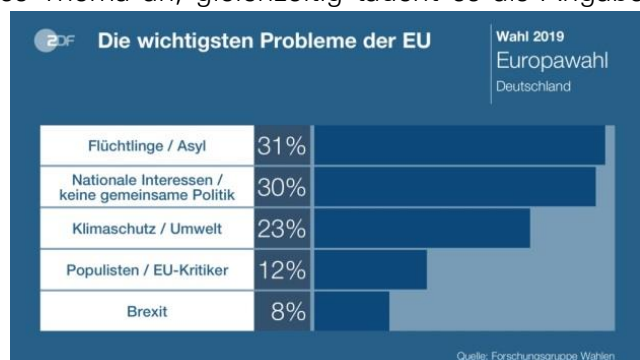
3. Einschätzung des Wahlergebnisses der bayerischen LINKEN

DIE LINKE muss in Bayern prozentual ähnliche Verluste wie im Bundesgebiet hinnehmen und gehört damit zu den Verlierer*innen der Europawahl, auch wenn Wähler*innen in absoluten Zahlen hinzugewonnen wurden. Das Ergebnis kam allerdings wenig überraschend, und war spätestens im Wahlkampf erwartbar – wenn auch vielleicht nicht in seiner Vehemenz. Die ähnlich schlechten Ergebnisse im Bund sowie in Bayern können als Verweis darauf gelesen werden, dass die Ursachen dafür wohl nur bedingt auf Fehler in Bayern zurückzuführen sind. Zwar erzielt die bayerische LINKE das prozentual schlechteste Ergebnis aller Bundesländer, bei der Steigerung der absoluten Stimmen liegt sie allerdings mit Niedersachsen auf dem zweiten Platz, knapp hinter Bremen (parallele Bürgerschaftswahl). Letzteres ist wohl auf die deutlich gestiegene Mitgliederzahl der bayerischen LINKEN seit 2014 zurückzuführen.

Die Ursachen für das unterdurchschnittliche Ergebnis der LINKEN ist demnach eher im Bundestrend zu suchen. So fand der Wahlkampf in einer Polarisierung zwischen einer pro-europäischen und anti-europäischen Ausrichtung statt, die zu einer Entpolitisierung des

Wahlkampfes führte. DIE LINKE versuchte sich als dritten Pol für einen sozialgerechten Neustart der EU darzustellen. Mit dieser Strategie drang sie aber nicht zu den Wähler*innen durch, da die öffentliche Debatte durchgehend von der Polarisierung geprägt war. Zudem wurde die Wahl des Europaparlaments zur Abstimmung gegen den Rechtsruck in Europa erklärt. Wie bei der Landtagswahl in Bayern wurden die Grünen als der erfolgversprechendste Gegenspieler zur AfD wahrgenommen. Dies war bei der Bundestagswahl 2017 noch DIE LINKE. Diesem veränderten Wahlverhalten liegen einerseits sicher die öffentlich ausgetragenen Streitigkeiten um „offene Grenzen“ in der LINKEN zu Grunde und andererseits lässt die AfD selbst kaum eine Gelegenheit aus, die Grünen zu ihrem Hauptgegner zu erklären.

Bereits nach den Landtagswahlen in Hessen und Bayern im Herbst 2018 war absehbar, dass die Klimafrage ein wichtiges Thema für die Europawahl sein wird. Spätestens durch die Friday for Future-Bewegung wurde die Klimakrise dann zum Hauptwahlkampfthema. Erstmals gaben knapp die Hälfte der Wähler*innen Klima- und Umweltschutz als ein wichtiges Thema für ihre Wahlentscheidung an. Den Grünen werden hier die größten Kompetenzen zugeschrieben, der LINKEN dagegen kaum, auch wenn die Hälfte ihrer Wähler*innen angab, dass die Klimafrage für Ihre Entscheidung wichtig war. Erfolgsversprechend für DIE LINKE kann es demnach sein, ihre Strategie des sozial-ökologischen Umbaus sowie den Klimawandel stärker als soziale Frage zu diskutieren und mit konkreten Konzepten zu unterfüttern. Schließlich bleibt das Kernthema der LINKEN nach wie vor die soziale Gerechtigkeit. Mit 15 Prozent ist es der am stärksten zugeschriebene Kompetenzwert für DIE LINKE und über zweidrittel ihrer Wähler*innen gaben „Soziale Sicherheit“ als wichtiges Thema für ihre Entscheidung an. Im Gegensatz zur letzten Bundestagswahl war das Thema aber kaum Gegenstand der Wahlkampfauseinandersetzungen und der öffentlichen Debatten, sondern wurde von der Klimakrise und dem Rechtsruck überschattet bzw. nicht in einen Zusammenhang gebracht. Daran konnte auch die Wahlkampfstrategie der LINKEN nichts ändern. Bei den Wahlnachbefragungen gaben zwar über 40 Prozent der Wähler*innen soziale Sicherheit als bedeutendes Thema an, gleichzeitig taucht es als Angabe der Wähler*innen nicht bei den wichtigsten Problemen der Europäischen Union auf. Wenn Wähler*innen keinen Handlungsbedarf bei der Schaffung sozialer Gerechtigkeit bzw. die EU nicht als wichtige Ebene der Auseinandersetzung bei dem Thema sehen, wird es für DIE LINKE



auch zukünftig schwer sein, bessere Ergebnisse zu erzielen.

Die bisher genannten Probleme und Ursachen waren maßgeblich vom bundespolitischen Klima geprägt und können von einer Partei – noch dazu mit geringen Mitgliederzahlen wie der LINKEN (Deutschland: 62.000, Bayern: 3.400) – nur bedingt beeinflusst werden. Deutlich stärker im Fokus der Debatten kann zum einen stehen, weshalb DIE LINKE deutliche Verluste bei Arbeiter*innen und Gewerkschafter*innen sowie Arbeitslosen zu verkräften hat, während die AfD Ihren Anteil hier mehr als verdoppeln bzw. vervierfachen konnte. Dies ist ein anhaltender Trend seit 2015, dem bisher nicht begegnet werden konnte, abgesehen von der Schlagwortdebatte um eine „Neue Klassenpolitik“. Aus dieser theoriegeleiteten Diskussion muss DIE LINKE eine entsprechende Praxis entwickeln.

Zum zweiten verliert DIE LINKE erstmals flächendeckend, deutlich und am stärksten in ihren Hochburgen an kleinere Parteien und dabei besonders an die Spaßpartei „Die Partei“. Sicher ist letztere auch ein Vehikel für die ablehnende Haltung von links gegenüber dem europäischen Parlamentarismus. Dennoch muss sich die DIE LINKE die Frage gefallen lassen, weshalb eine Spaßpartei mit einer Person im EU-Parlament in den letzten fünf Jahren mehr Aufmerksamkeit für ihre „Europapolitik“ generieren konnte, als sie selbst. Zugegeben hatte es der Satiriker Martin Sonneborn aus aufmerksamkeitsökonomischer Sicht deutlich leichter mit lustigen Youtube-Videos in die Öffentlichkeit zu treten. Dennoch offenbart es, dass es der LINKEN an einer erkennbaren europäischen Strategie und an Profil fehlt. Dazu reicht es offensichtlich nicht den Bundestagsabgeordneter Gregor Gysi zum Präsidenten der europäischen Linken zu machen.

Ausblickend auf die 2020 anstehenden Kommunalwahlen und der Herausforderung für DIE LINKE in Bayern erstmals flächendeckend anzutreten, gibt das Europawahl-Ergebnis der LINKEN keinen Rückenwind. Allerdings kann die bayerische LINKE zur Kenntnis nehmen, dass sie bei den zeitgleich in mehreren Bundesländern stattgefundenen Kommunalwahlen - insbesondere in den westdeutschen Bundesländern - deutlich bessere Ergebnisse erzielen konnte, als bei den Wahlen zum Europäischen Parlament.

ⁱ Quellen zu den verwendeten Graphiken:

Seite 1 und 3: Bayerisches Landesamt für Statistik (www.europawahl2019.bayern.de)

Seite 4 und 5 (unten): ARD-aktuell / tagesschau.de (www.wahl.tagesschau.de)

Seite 5 (oben): Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth, Europawahl 2019 – Nachheft (https://www.nuernberg.de/internet/wahlen/wahlanalysen_euw_2019.html)

Seite 6 (oben): DGB, einblick-Newsletter Juni 2019 (<https://www.dgb.de/einblick/ausgaben-archiv>)

Seite 6 (unten): Statistisches Amt München

(www.muenchen.de/rathaus/Stadtinfos/Statistik/Wahlen/Europawahl-2019.html)

Seite 8: zdf.de (www.zdf.de/nachrichten/heute/europawahl-2019-102.html)